

Krebs in ungefähr 120° Rekt. und 37° nördl. Deklination. Da der Komet fast in der Region der für uns nie untergehenden Sterne steht, so ist er uns fast fortwährend sichtbar; denn während sein Untergang Nachts 12 Uhr erfolgt, ist sein Aufgang Nachts 3 Uhr. Mittags 1 Uhr 28 Minuten geht der Komet durch den Meridian. Abends 10 Uhr steht er in Nord-Nord-West 10° über dem Horizont. T. A.

— Ein neuer Vers zu dem alten Klagegedicht! Ein Hausbesitzer in hiesiger großer Oberseergasse hat mit schöner Schrift einen Logisanschlag an seines Hauses Pforten angeklebt, nach dessen Inhalt er ein Mittellogis an solide Abmiether offerirt. Gestern kommt ein anständiger Mann zu ihm, um sich nach dem Preise des Logis zu erkundigen. Da lautet es als erste Frage: „Haben Sie Kinder?“ — „Allerdings, zwei.“ — „Dann können Sie mein Logis nicht bekommen!“ — und mit diesen Worten macht er dem Miethlustigen die Thür vor der Nase zu.

— Zur Ergänzung des Berichtes in Nr. 181 der Dresdener Nachrichten, betreffend die Anfertigung des 300-Gimer-Fasses in der Fass-Fabrik von E. Wunderlich zu Zwickau, ist noch anzuführen, daß das dazu verwendete Holz Herr Joseph Pfeifer von seinem Holz-Depot ungarischer Fashölzer zu Wien geliefert hat. Wie bekannt, unterhält derselbe am hiesigen Plage ein Lager ungarischer gespaltener Fashölzer bei Herrn Böttchermeister Sparmann, Poppitz Nr. 26. Nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen kann dieses Holz zur Verwendung von Fässern jeder Art mit Recht empfohlen werden.

— Wie die „D. A. Z.“ mittheilt, hat das am 28. Juni Abends im Garten des festlich geschmückten Schützenhauses stattgefundene Concert zum Besten des Bonner Arndt-Denkmal, zu dem sich sämmtliche Männergesangsvereine Leipzigs vereinigt hatten, sich eines ungemein zahlreichen Besuchs und besonderen Beifalles erfreut. Vor Allem zündend wirkte das Arndt'sche: „Was ist des deutschen Vaterland?“, an das sich eine begeisterte Festrede des D. Roderich Benedix angeschlossen, die wir hier folgen lassen. Als am Schluß des vorigen Jahres die Kunde erscholl, der alte Arndt sei gestorben, regte sich im ganzen deutschen Lande die allgemeinste Theilnahme; die Zeitungen berichteten seinen Tod, seine Wirksamkeit seine Lebensumstände; der Gedanke, dem Dahingegangenen ein Denkmal zu errichten, fand sich wie von selbst, und wir sind heute hier versammelt, auch unsererseits ein Scherlein dazu beizusteuern. Was war die Ursache dieser allgemeinen Theilnahme? Arndt war kein Regent, war kein Staatsmann, kein Feldherr; die Geschichte verzeichnet von ihm keine großen mächtigen Thaten. War er als Gelehrter von hervorragender Bedeutung? Nein! War er es als Dichter? Wir haben größere Namen in unserer Literaturgeschichte verzeichnet! Die Ursache, welche die edelsten Herzen Deutschlands um die Asche des Dahingegangenen vereinte, war die Anerkennung seiner warmen Vaterlandsliebe. In jenen Zeiten als das deutsche Volk die tiefste Schmach erfuhr; in jenen Zeiten, als Deutschland von der Landkarte weggestrichen war; in jenen Zeiten, wo der Name Deutschland selbst nicht mehr bestand; in jenen Zeiten, wo deutsche Bruderstämme in Waffen gegeneinander standen, um fremder Zwecke, um fremden Ehrgeizes willen; in jenen Zeiten, wo die Besten verzweifelt, hielt der alte Arndt fest an der Hoffnung; glühend liebte er sein Vaterland und sein Volk, und weil er es liebte, hatte er Vertrauen und Hoffnung auf seine Kraft und auf seine Wiedererhebung. Und so glühend wie er liebte, so glühend haßte er alles, was feindlich war seinem Volke, seinem Vaterlande. Diese Liebe und dieser Haß, sie sind der Inhalt seines Lebens gewesen; diese Liebe und diesen Haß zu betheiligen, zu beweisen, wirkte er in Wort und Schrift; diese Liebe und diesen Haß, und den Kampfesmuth, der aus beiden entspringt, sprechen seine kräftigen Lieder aus, die begeisternd wirkten, als endlich der Kampf entbrannte, als nach langer Nacht der Morgen der Freiheit anbrach über das Land, als das Herzblut der edelsten Söhne des Volkes auf den Schlachtfeldern vergossen ward, auf das ein neues Deutschland erstehet, rein gewaschen von den Flecken der Schande, auf das das deutsche Volk wiedererstehe und ebenbürtig seinen Platz einnehme unter den Völkern Euroas und der ganzen Erde. Und die Liebe und der Muth Arndt's hat ihn nicht betrogen: der Kampf ward gekämpft, der Sieg erfochten der gerechten Sache. Das Blut ist

nicht umsonst vergossen worden. Deutschland ist wieder erstanden, und die Liebe, die Arndt gelehrt, flammt in Millionen Herzen! Wer sein Volk kennt, rühmt sich mit stolzem Munde, ein Deutscher zu sein; deutsche Vaterlandsliebe, die Tugend, die lange abhanden gekommen war, sie blüht von Jahr zu Jahr frischer, die Vorurtheile schwinden, die Bewohner der Ostsee und der Nordsee und der Alpen, des Rhein und der Oder erkennen sich mehr und mehr als Brüder, als Kinder einer gemeinsamen Mutter: unsern großen herrlichen Vaterlandes. (Bravo!) Das war es, was Arndt gewollt; sein Leben, sein Wort, seine Liebe haben einen großen Erfolg errungen! In diesem Sinne ehren wir ihn, der 90 Jahre lang die heilige Flamme der Liebe im Busen nährte; in diesem Sinne singen wir seine Lieder, in diesem Sinne errichten wir ihm ein Denkmal, und feiern sein Andenken, und der Name Ernst Moritz Arndt sei für dauernde Zeiten ein Symbol der Vaterlandsliebe.

— Das „Leipz. Z.“ berichtet aus Leipzig, 29. Juni: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr geriethen zwei Viceoberjäger der hiesigen Garnison auf dem Rückwege vom Brand am Zeiger Thore mit mehreren ihnen begegnenden Arbeitern in Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten gegen den einen der beiden Militärs überging. Von einer bedeutenden Ueberzahl umringt, wurde der Letztere zu Boden geworfen; der Handarbeiter Borberg aus Konnewitz, welcher sich unter den Streitenden befand, riß ihm das Seitengewehr aus der Scheide und war schon im Begriff, dasselbe gegen ihn zu brauchen, als einige andere Jäger noch dazu kamen und es demselben wieder entrißen. Der Exceß zog sich bis in die Zeiger Straße, führte indeß schließlich noch zur Arrestur des genannten Borberg, weil dieser, vermuthlich in etwas angetrunkenem Zustande, die Soldaten, welche ihren Nachhauseweg weiter fortsetzen wollten, unter Anderm „öffentliche Straßenräuber“ nannte. — Wie wir nachträglich in Erfahrung gebracht haben, soll die Veranlassung zu dem Exceß folgende gewesen sein. Mehrere Arbeiter begegneten einem Herrn und einer Dame und insultirten die Letztere auf höchst unanständige Weise. Zeugen dieser Rohheit sollen die eben des Weges daher kommenden Viceoberjäger gewesen sein und im Vorbeigehen ihre Indignation über das Vorgefallene ausgesprochen haben. Wer die Verlegenheiten kennt, in welche Damen leider so oft derartigen rohen Gesellen gegenüber gerathen, wird den moralischen Beistand dritter Personen, wie ihn die Soldaten zu leisten beabsichtigten, in solchen Lagen wohl zu würdigen wissen. Der zur Wache gebrachte Budenbauer Borberger, welcher sich übrigens völlig unberufenerweise in den bereits entstandenen Wortwechsel einzemischte und zuerst Thätlichkeiten erlaubt haben soll, ist nach kurzem Verhör noch gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Wenn es in gegenwärtiger Jahreszeit überhaupt den Städten unwiderstehlich ins Freie zieht, so konnte das von der Direction der Actien-Brauerei zu Plauen im Voigtlande veranstaltete dreitägige Kellerfest um so weniger seine lockende Kraft verfehlen, als sich mit jenem allgemeinen Zuge der Herzen noch die magnetische Wirkung eines guten, unmittelbar dem Felsenkeller entnommenen frischen Bieres sammt allerlei anderem stofflichen Zubehör und der Zauber eines verheißenen Feuerwerkes zc. verband. Am 25. Juni sah daher das früher ziemlich einsame Thal der Syra in den späteren Abendstunden gegen 3000 Menschen aller Stände und Berufsarten jedes Alters und Geschlechts in harmloser, ungezwungener, geselliger Vereinigung bei trefflicher Concertmusik, begünstigt vom mildesten Wetter, am Thore der Felsenkeller unter Zelten und im Freien bis in die Nacht hinein unter einander wogen. Den 26. war die Witterung weniger günstig, doch blieben auch da einige Hundert Gäste nicht aus. Am 27. aber überstieg vielleicht noch die Menge der Anwesenden die Tausende des ersten Festtages, und soweit wir Nachrichten darüber einzuziehen im Stande waren, gab sich allseitige Befriedigung über dieses wirkliche Volksfest kund, bei dem alle Abgeschlossenheit zerrann im allgemeinen Zusammenleben und Vergnügtsein aller Gesellschaftsklassen. Wie wir hören, beabsichtigt die Direction im Laufe dieses Sommers noch ein zweites derartiges Fest zu veranstalten, wozu wir von Herzen Glück und gutes Wetter wünschen. Unmittelbar an das Fest der Actien-Brauerei schloß sich die Eröffnung eines Kellerhauses an der Reichenbacher Straße durch